

impulse für die praxis

Klaus Wegenast

Martin Luther und die Reformation in Deutschland

**Eine Unterrichtsskizze für die Sekundarstufe I —
mit Erzählvorschlägen von Johann-Friedrich Konrad**

Vorbemerkungen in didaktischer Absicht

Mit Beginn der Pubertät muß der Jugendliche die Basis seiner emotionalen Sicherheit von der Herkunftsfamilie stärker auf die eigene Person verlagern. Er kann die Eltern von nun an nicht mehr jederzeit als Hilfs-Ich in Dienst nehmen, sondern muß lernen, mit seinen Problemen selbst ins Reine zu kommen. Dieser erste Ablösungsprozeß kann als Krise erfahren werden, die je nach dem Verhalten der Eltern verschieden stark ausfallen kann. Zu Beginn dieser Phase hat der Jugendliche in der Regel gerade die notwendigen kognitiven Voraussetzungen erworben, um die auf ihn zukommenden Probleme selbst in Angriff zu nehmen: Er kann Zukunft imaginieren, Vergangenheit als Bedingung der Gegenwart verstehen, abstrahieren, systematische Denkprozesse in Angriff nehmen etc. Diese Fähigkeiten werden vorerst und vor allem noch im Nahbereich erprobt. Das äußert sich z. B. in kritischen Rückfragen an das Erziehungsverhalten der Eltern, im Zusammenschluß zum Zweck des „Klarredens“ mit gleichaltrigen Jugendlichen, in ersten Versuchen, mit dem anderen Geschlecht Beziehungen aufzunehmen und zu gestalten. Sinnprobleme werden entdeckt und mit Gleichaltrigen diskutiert. In der Regel sind diese Sinnprobleme aber nicht derart, daß sie nur durch religiöse Deutungsangebote gelöst werden könnten. Typisch für das in Frage stehende Alter ist die Schwierigkeit, genau sagen zu können, was mit einem eigentlich los ist, und wichtig ist es für den Jugendlichen in dieser Phase, daß er Partner gewinnt, auch erwachsene, mit denen er sich klarreden kann, die anschauliche Weisen der Lebensgestaltung repräsentieren und die überzeugen können, denn auch jetzt noch ist der junge Mensch auf Identifikationsangebote angewiesen, mit denen er sich auseinandersetzen kann und die er auch als Vorbilder auf dem Weg zu einer eigenen Identität zu verstehen vermag.

An dieser Stelle werden nicht nur Zeitgenossen interessant, sondern vor allem auch „vorgestellte“ Menschen aus allen Epochen der Vergangenheit. Hier liegt einer der Gründe für eine Konzentrierung einer schulischen Erschließung der Reformation auf eine hervorragende Gestalt, auf dem Hintergrund allerdings der gesellschaftlichen, kirchlichen und kulturellen Verhältnisse und im Kon-